

damit auch die Persönlichkeit des Herrschers bedeutend klarer. Dies ist sicherlich ein Zugewinn für die umfassende Beurteilung Ludwigs. Hervorzuheben ist aber auch die Perspektive von Th., der von der negativen Propaganda durch Karl IV. abrücken will. Die rasante politische Entwicklung des 14. Jh. läßt keinen direkten Vergleich der (politischen) Herrscherqualitäten im Sinne des 19. Jh. zu. Wichtiger erscheint, daß Ludwigs geistige Kapazitäten bisher oftmals unterschätzt wurden: Kanzleiführung und vermehrt Deutsch als Urkundensprache, „Hofkunst“ und literarisches Mäzenatentum weisen auf einen Herrscher hin, der nicht nur ein verständnisloser Gastgeber intellektueller Staatstheoretiker war. C. L.

Jiří SPĚVÁČEK, Jan Lucemburský a jeho doba 1296–1346. K prvnému vstupu českých zemí do svazku se Západní Evropou [Johann von Luxemburg und seine Zeit 1296–1346. Zum ersten Eintreten der böhmischen Länder in den Verbund mit Westeuropa] Praha 1994, Svoboda, 660 S., zahlreiche Abb., ISBN 80-205-0291-2. – Das vorliegende Werk stellt bei aller oft etwas störenden Belletristik durchaus so etwas wie „Jahrbücher unter Johann von Luxemburg“ dar. Ein Fünftel schildert die Vorgeschichte der böhmischen Zeit Johannis und damit eigentlich eine Geschichte Frankreichs bis 1310, bevor in 8 Kapiteln die böhmische Geschichte Johannis unter Einbezug der europäischen verfolgt wird. Leider wurde auf eine fremdsprachige Zusammenfassung verzichtet.

Ivan Hlaváček

Jiří SPĚVÁČEK, Fenomém dualismu ve státoprávním profilu Svaté říše římské doby Karla IV. [mit Zusammenfassung: Das Phänomen des Dualismus im staatsrechtlichen Profil des Heiligen Römischen Reiches im Zeitalter Karls IV.], Český časopis historický 93 (1995) S. 37–64. – In Weiterführung vieler älterer Arbeiten konstruiert der Vf. – nicht selten überspitzt und künstlich – eine streng geteilte Regierungsführung als König von Böhmen und Graf von Luxemburg durch Johann von Luxemburg und besonders Karl IV.

Ivan Hlaváček

Anna Maria VOCI, Giovanna I d'Angiò e l'inizio del Grande Scisma d'Occidente. La doppia elezione del 1378 e la proposta conciliare, QFIAB 75 (1995) S. 178–255, untersucht die Motive der neapolitanischen Königin, die die Gegner Urbans VI. unter den Kardinälen unterstützte, wobei sie aber den 1378 ventilieren Konzilsplänen wohl eher skeptisch gegenüberstand. Im Anhang werden einige bislang unedierte Dokumente aus dem Vatikanischen Archiv bekanntgemacht: ein Brief Urbans VI. an den Erzbischof von Prag, Johann von Jenzenstein (22. Sept. 1379), ein Brief Johannas an Herzog Stefan (II.) von Bayern (5. Juni 1380), sowie die Aussagen eines neapolitanischen Familiaren des Kardinals Orsini namens *abbas Iohannes*, des Sekretärs Urbans VI., Stefano de'Millaris, und eines Familiaren des Kardinals Guy de Malesec, Johannes Rama, die diese im Jahr 1386 in Avignon über die Vorgänge nach dem Tod Gregors XI. in Rom machten.

C. M.

Itinerar König und Kaiser Sigismunds von Luxemburg 1368–1437, eingeleitet und hg. von Jörg K. HOENSCH unter Mitarbeit von Thomas KEES, Ulrich NIESS und Petra ROSCHEK (Studien zu den Luxemburgern und ihrer Zeit 6) Warendorf 1995, Fahlbusch Verlag, 172 S., 5 Faltafeln, ISBN 3-925522-14-X, DEM 68. –